

# „Eher ja“ zur Königscard

## Meinungsaustausch Pfrontner Liste diskutiert ausgiebig auch über den Ausbau des Skizentrums, Bauland, Mobilfunk und Tempo 30

**Pfronten** Die Themen Königscard, Skizentrum sowie Bauland für Einheimische sind bei einem Gedankenaustausch der Pfrontner Liste im Café „Escheböck“ ausgiebig diskutiert worden. Breiten Raum nahmen die verschiedenen Sichtweisen zur Königscard ein. Man sollte, so die vorherrschende Meinung, alle Beteiligten an einen Tisch holen, das Thema aber auch bei der Vermieterversammlung nochmals zur Diskussion stellen. Wichtig wäre auch, die Erfahrungen aus anderen Gemeinden zu hören und einzubeziehen. Im Meinungsbild überwog die Zustimmung. „In einigen Punkten muss man sicherlich nachjustieren“, fasste dritter Bürgermeister Alfons Haf zusammen und Diskussionsleiter Sebastian Nöß stellte fest: „Letztlich muss jeder Betrieb selbst überlegen, ob er an der Königscard teilnimmt.“

Rita Kiechle riss kurz die Ergebnisse der Gemeinderatssondersitzung mit allen Fachleuten zum Aus-

bau des Skizentrums an. „Es geht nicht nur um die jetzt beantragten Baumaßnahmen, also Beschneidung, Liftspur und Pistenausbau“, meinte Otto Randel, sondern vielmehr um die sich abzeichnenden Gesamtkosten für eine dann logisch folgende Sesselbahn mit weiteren Investitionen. Außerdem fehle eine dringend notwendige Wirtschaftlichkeitsberechnung. Chrise März mahnte weitere nötige Verbesserungen im Hinblick auf eine optimale Durchführung von Anfänger-Skikursen an. „Bei dieser richtungsweisenden Angelegenheit müssen wir die Bürger intensiv informieren und letztlich in einem Rats- oder Bürgerbegehren entscheiden lassen“, stellte Biba Sauer fest.

Werner Kleinbauer und Martin Haff ergänzten, dass man die notwendigen Investitionen in anderen Bereichen, beispielsweise auf dem Breitenberg, nicht aus den Augen verlieren dürfe.

Bezahlbare Baumöglichkeiten für Einheimische wären dringend notwendig, warf Josef Steiner ein und forderte, auch weniger attraktive Wohnlagen in die Überlegungen einzubeziehen. Der Baugrund müsse aber im Besitz der Gemeinde sein.

„Die Meilinger wehren sich zu recht gegen weitere Belastungen durch den Mobilfunk“, eröffnete Sebastian Nöß ein weiteres Thema und sagte: „Rein technisch betrachtet sind, so ein Gutachten, die Mastenstandorte auf dem Breitenberg oder am Schönkahler gleichwertig. Nur, die Mobilfunkunternehmen wollen jederzeit problemlos die Masten anfahren können.“

Abschließend zitierte Hans Hechenberger aus einem aktuellen Sicherheitsbericht, der dringend eine generelle Tempo-30-Regelung in Wohngebieten und Tempo 50 auf den Hauptverkehrsstraßen empfiehlt. Dies werde auch von den Gästen gewünscht. (eb)